

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 11

Artikel: Der Schrei

Autor: Hava, Ludek Ludwig

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

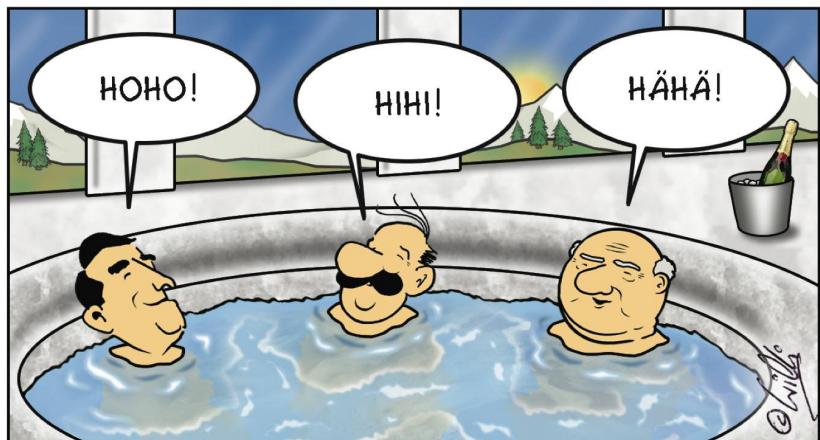
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WILLI BLASER



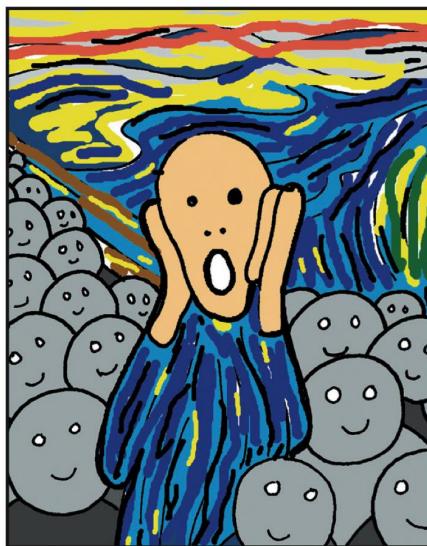
Verlust – kommt von Lust?

Manchmal hatte man ja schon den leisen Verdacht, dass die Radioleute nur darauf warten, bis sich die Staumeldungen dermassen verdichten, dass die Sendezeit leider, leider blass noch für ein Musikstück reicht und die weit schwierigere Moderation wegbleiben kann. Aber falsch. Auch die leiden unter den Staumeldungen. Doch seit wenigen Wochen wissen sie sich zu wehren. Bis jetzt hatten wir ja Staumeldungen mit sachlich klaren Längenangaben: Brüttiseller-Kreuz, 13 Kilometer Stau, Baregg tunnel, 35 Kilometer oder ähnlich. Und dann konnte, verärgert zwar, ausgerechnet werden, mit einfacherem Dreisatz, wie lange der Stau geht. Aber dann wurde, wenn man just am Ort des Nichtgeschehens, also am Stau selbst war, dann wurde *gewartet*. In Stosszeiten kamen die Meldungen gar ohne Rechenaufgabe daher, nur noch kurz und klar: 30 Minuten Wartezeit. Zeit! Und nun die Revanche: Stau am Gotthard, Zeitverlust: Vierzig Minuten, meldet die Radiostimme. *Verlust!* Das sitzt!

ANNETTE SALZMANN

Der Schrei

Das Kunsthaus Zürich präsentiert zurzeit das Werk Edward Munchs. Der norwegische Künstler, 1863 geboren, hinterliess ein Œuvre, das bis heute als einzigartig gilt. Seine Werke werden zu den wichtigsten des Ex-



pressionismus gezählt und entsprechend geschätzt und gehandelt. Aber: Wenn die Rede von geschätzt ist, so bezieht sich das Wort meist auf die finanziellen Aspekte. Gehandelt heisst, dass ein «Schrei» in New York über die Handelsbühne ging. Dies für satte 120 Millionen Dollar. Es war einer der vier Schreie, die Munch malte. Er hatte auch weitere Schreie als Grafiken produziert, und dies nicht zu knapp. Seine geschundene Seele wurde nämlich dazu geradezu getrieben. Mit fünf verlor Munch seine Mutter, mit 15 seine ältere Schwester und ein Leben lang seine jüngere. Diese litt nämlich an Depressionen. Munch selbst war Alkoholiker und manisch-depressiv. Als er 1892 in Berlin seine Werke zeigte, liefen die Leute entsetzt davon. Sie hatten dekorative Werke erwartet. Es war wohl ähnlich wie heute. Wer die Realität des Verborgenen zeigt, wer seinen eigenen «Schrei» produziert, muss wohl 100 Jahre abwarten, bis er akzeptiert wird. Ja wahrlich, wer warten kann, kann alles. Zürich und die Schweiz, seid ihr bereit für den «Schrei»?

TEXT UND BILD: LUDEK LUDWIG HAVA